

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 14

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bis Basel in allen Wirtschaften und auf allen Strassen zusammenlesen kann ... «Fremde Fötzel, Stadtrammel, Strolche, Halunken» waren noch Kosenamen gegen die Vergleiche, die noch folgten. Die Zuschauermenge wußte nicht, ob sie lachen sollte oder schimpfen. Und auch die tapferen Soldaten waren ob dem Wutausbruch dieses wahnsinnig gewordenen, rabiaten Weibes so erstaunt, daß das Zünglein der Waage nicht wußte, ob es sich dem Zorn zuwenden sollte oder dem Humor. Da, in dem kritischen Moment aber, stimmte der Suppenschnauzli fröhlich eine Melodie an und aus heiterfrohem Herzen sangen die acht Mann, ein Ständchen bildend, das wunderschöne Volkslied: «Ach, wie ist's möglich dann, daß ich dich lassen kann. Hab' dich von Herzen lieb, das glaube mir, du hast die Seele mein so ganz genommen ein, daß mir kein andre blieb, als du allein.» Ein köstliches Lachen begleitete den Gesang der Soldaten und Beifall und Händeklatschen der heiter gestimmten Neugierigen zeigten, daß die Soldaten den Rank gefunden hatten.

Die Buttenmostmarie aber stand am Fenster starr wie Lots Weib. Die so wütend fuchtelnden Arme hingen wie gelähmt an ihrem Leib herunter. Der hochrote Zorn war aus ihrem Gesicht wie weggeblasen, und eine fast mädchenhafte Scheu verschönerte mit einem Mal ihre vorher so entstellten Züge. Ein Ständchen, ihr, der verhärmten But-



tenmostmarie, vor ihrem Haus vor den Dorfleuten! «Hab oft im Kreise der Lieben» sangen die uniformierten Minnesänger. Aber schon war die Buttenmostmarie vors Haus getreten, hob den ersten Militärmantel auf und trug ihn hinein. Sie fragte nicht reumütig wie der Kerkermeister von Philippi: Liebe Herren, was muß ich tun, daß ich selig werde. Nein, mit demselben Eifer, mit dem sie den Militärplunder hinaus geschmissen, holte sie nun die Siebensachen wieder herbei und die Soldaten halfen schmunzelnd mit. So wurde das Kantonement zum zweiten Mal bezogen. Mit frischem Stroh ausgestattet lagen die geputzten Tornister wieder friedlich an ihrem Platz und die Mäntel hatte die Buttenmostmarie am Wascheil zum Trocknen eigenhändig aufgehängt. An ihrem Herd aber machte sie sich eifrig zu schaffen und es ging nicht lange, so kündigte ein feiner Kaffeeduft an, daß die Stimmung bei der Buttenmostmarie vollständig umgeschlagen hatte. Der Föhnsturm des Zornes

hatte einem feinen Säuseln den Weg bereitet. Aus den schönsten Täfchen wurde der schwarze Kaffee getrunken und mit dem besten Kirschwasser gewürzt. «Ihr heit mir jo au aine ygschänkt, drum müßt Ihr jetzt au no en Schnaps ha!» machte sie trocken. Ein Wort gab das andere. Und die Buttenmostmarie erzählte allerlei Stücklein aus ihrem Wanderleben, und dazwischen wurde wieder eins gesungen.

Und ganz stolz war sie, daß acht Soldaten ihr den Hof machten, ihr, dem zahnluckigen, verhärmten, alten Weiblein. Mit einem von Herzen kommenden Gutnachtwunsch gab sie beim Lichterlöschen jedem noch die Hand und zog sich in ihr Stübchen zurück. «Schlofed alli rächt wohl. Jetz bin i doch sicher, as mer nüd gschtole wird.» Mit diesen Worten schloß sie die Tür hinter sich zu und verriegelte das Schloß. — «Die hai mer au guet ummebrocht mit euserem Schtändli», meinte der Suppenschnauzli. «Jetz isch si no patriotisch worde. Jää, es git glych o no Zeiche und Wunder in eusem schöne Schwyzerland.» «Jo jo, und 's allerschönscht isch, as mer jetz e wars Kantonement händ», machte gähnend der dicke Tschudi Fritz. «Jetzt chöne mer emel au pfuuse wie dr arm Lazarus i Abrahams Schoß.» Und stille war's mit einem Mal. So friedlich im Häuschen und draußen, wie wenn es noch nie eine tobsüchtige Buttenmostmarie gegeben hätte.

Julius Ammann

PATRIA

SCHWEIZ-LEBENS-VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

PATRIA + LEBEN

Die Gesellschaft, die bei den Versicherten für ihre vorteilhafte Gewinnbeteiligung bekannt ist.

Der Frühling weckt die Lebensfreude
OVOMALTINE *bringt uns Kraft*

Buffet Rorschach-Bahnhof

Garten-Restaurant — Gepflegte Klüche
Reelle Weine — Haldengut-Ausschank

Mit bester Empfehlung: H. Tanner-Renk

RESTAURANT PICCOLI
ACCADEMIA
TEL. 23 62 43

Italienische Spezialitäten
GÜGGELI
für Kenner und die es werden wollen!
Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

Abonnieren Sie den Nebi!

Rasofix
Rasiercrème

enthält Milchweiss und dient damit zugleich der Teintpflege

Schmunzelnd wieder rein- und vollgezuckerten Helvetia Creme Pudding schlecken!
Überall frei und reichlich in den Läden!
8 Aromen: Vanille, Chocolat, Caramel, Haselnuß, Mandel, Citron, Mocca und Himbeer, der große Portionenbeutel 65 Rp.